

Nebel, in dem sich das milde Sonnenlicht am Himmel wie am Horizont in den lieblichsten Farben bricht, ruht über der ganzen Gegend; alle Gegenstände sind anmutig beleuchtet. Durch Zufall finden Boone und ein Gefährte eine Höhle, in der sie den Winter von 1769—1770 verbringen. Sie haben sich von ihren Genossen getrennt, weil sich zwei von ihnen anmaßend und überaus unvorsichtig betrogen. Die Höhle liegt sicher an einem Flusse, kann mittelst eines Felsblocks verschlossen werden, und der Rauch des unerläßlichen Feuers wird durch die von ihm verursachte Zugluft in die Klüfte des Gesteins nach dem Innern statt nach außen getrieben. Die Männer richteten sich häuslich darin für den Winter ein, sammelten namentlich viele Walnüsse und eßbare Eicheln, die geröstet das Brot ersetzen sollen. Sie erlegen in dieser Zeit des Pelzes wegen viele Bären. Während des Winters werden sie von streifenden Indianern gefangen genommen und überaus hart behandelt, doch gelingt es ihnen, sich in einer hellen Mondnacht zu befreien, zu entfliehen und glücklich wieder in ihre Höhle zu gelangen. Ein Besuch des Blockhauses überzeugt sie, daß es von Wilden ausgeplündert ist und daß ihre Gefährten getötet worden sind. Die düstere Stimmung über dieses Schicksal der einstigen Genossen wird durch die Freude über ein ganz unverhofftes Zusammenreffen mit dem Bruder und einem Freunde Boones in der Wildnis verschleucht. Sie bringen die Nachricht, es biete sich günstige Gelegenheit zum Verkauf der Booneschen Farm, und eine ganze Anzahl mutiger Hinterwälder sei zur Übersiedelung nach Kentucky entschlossen, falls gute Nachrichten über das Land eingingen. Bei weiterer Erforschung des Gebietes werden die vier Männer von Wilden überfallen, und Boones treuer Freund in der Ede tödlich verwundet. Er stirbt nicht ungerächt, denn die vier grimmigen Feinde büßen mit dem Leben.

Unter ähnlichen romanhaft klingenden Vorfällen und nach einem längeren allgemeinen Kriege des Staates gegen die Wilden kann die Ansiedelung in dem schönen Lande endlich im Jahre 1775 vorgenommen werden. Die Hinterwälder dringen ein, sie sichern sich durch den Bau von festen Blockhäusern und Forts gegen die beständig von den grausamen Rothhäuten drohenden Gefahren. Die Forts waren leicht und schnell aufgeführte Werke, die ihrem Zwecke aber vortrefflich entsprachen. Man baute sie in folgender Art: Auf freiem Raume ward ein längliches Viereck ausgemessen; an die Ecken desselben kamen zweistöckige Blockhäuser zu stehen, die wenige Fuß aus der Linie der kleinen Festung vorsprangen und deren zweite Stockwerke etwas über die ersten hinausragten. Von den Blockhäusern aus konnte der Raum zwischen ihnen bestrichen werden; zuweilen wurden sogar förmliche Bastionen aus Erdwällen errichtet. Die Linie zwischen solchen Bauten an den Ecken bestand aus einstöckigen Blockhäusern, deren Fenster und Ramine sich nach dem inneren Raume des Forts zu befanden und zwischen denen Schanzpfähle von 12 Fuß Höhe fest in die Erde eingerammt waren. Bei Anlage einer solchen Holzfestung sah man immer darauf, daß sich in nächster Nähe eine Quelle befand, und dieser